

Er war Teil einer Bande

REGIONALGERICHT Im Frühsommer 2017 wurden drei moldauische Einbrecher in flagranti erwischt. Einer von ihnen stand am Donnerstag vor dem Regionalgericht Oberland in Thun. Er wurde zu einer bedingten Freiheitsstrafe verurteilt und des Landes verwiesen.

Der Moldauer bestritt alle Diebstähle ausser diejenigen, die ihm eindeutig nachgewiesen werden konnten. Er gab den Einbruch im Gwatt zu, bei dem er erwischt worden war, und zwei Einbrüche in Ferienhäuser, weil dort DNA-Spuren von ihm gefunden worden waren. Angeklagt war er jedoch wegen 22 Einbrüchen, bei denen er 44 500 Franken erbeutet haben soll, und wegen Sachbeschädigungen von rund 100 000 Franken. Dazu kamen noch Vergehen gegen das Ausländergesetz und das Entwenden eines Motorfahrzeuges zum Gebrauch.

War er wirklich dabei?

Der Staatsanwalt sah es als erwiesen an, dass der 23-Jährige bei all diesen Delikten dabei war. Auch da, wo keine individuellen Merkmale von ihm gefunden werden konnten. Denn, so der Staatsanwalt, wo es Spuren der andern Täter gebe, müsse es nicht zwingend auch solche des Beschuldigten haben, um von einer Mittäterschaft auszugehen. Er forderte deshalb für den nicht vorbestraften Täter eine bedingte Freiheitsstrafe von 18 Monaten und die Übernahme der Kosten. Ganz anders die Sicht des Verteidigers. Für alle Fälle, bei denen keine individuellen Merkmale gefunden werden konnten, verlangte er einen Freispruch. Er stellte den Antrag einer bedingten Strafe von neun Monaten.

Es braucht Beweise

Der Gerichtspräsident schliesslich kam zum Schluss, dass der Moldauer nicht wegen aller Delikte verurteilt werden könne. «Man darf nicht nach Gefühl beurteilen, man muss die Taten beweisen können», sagte der Gerichtspräsident. «Da sind einmal die vorhandenen Beweise wie die DNA-Spuren und das Erwischtwerden.» Dort, wo man eine grosse zeitliche und räumliche Nähe der Taten zueinander erkennen kann, geht auch der Gerichtspräsident davon aus, dass der Mann dabei war. Das heisst, dass er sicher an mindestens zehn Einbrüchen in der Nähe der beiden Ferienhäuser in Faulensee und in Niederried beteiligt war. An den Einbrüchen im Raum Brienz/Axalp war er jedoch sehr wahrscheinlich nicht dabei. Man fand dort keinen einzigen Hinweis auf seine Beteiligung. In diesen Fällen wurde er nach dem Grundsatz «in dubio pro reo» freigesprochen. Der Moldauer wurde in der Folge zu einer bedingten Freiheitsstrafe von 14 Monaten verurteilt. Wegen der Vergehen gegen das Ausländergesetz – dreimal war er von Italien in die Schweiz eingereist, ohne über das nötige Geld zu verfügen, um einen legalen Aufenthalt in der Schweiz zu finanzieren – wurde eine Landesverweisung für fünf Jahre ausgesprochen.

Der Moldauer besitzt jedoch einen originalen rumänischen Pass. Deshalb wird die Landesverweisung nur für die Schweiz ausgesprochen und nicht für den ganzen Schengen-Raum. Er wird die Schweiz in Kürze verlassen müssen. Wegen der Freisprüche werden die Verfahrenskosten gedreht. Ein Drittel betrifft die Freisprüche und muss vom Kanton getragen werden, die übrigen Kosten gehen zulasten des Verurteilten. *Margrit Kunz*

Klippenspringen im «Strämu»



So sah es im Mai 2017 bei der ersten High-Diving-Show im Thuner Strandbad aus.

Foto: Markus Hubacher

THUN Am Wochenende vom 9./10. Juni sollen im Strandbad Athleten aus 20 Metern Höhe gekonnt in die Tiefe springen. Dafür soll ein professionelles Gerüst aufgebaut werden. Um die Kosten zu decken, haben die Organisatoren ein Crowdfunding gestartet, das noch bis morgen läuft.

Im kommenden Juni sollen im Strandbad Thun erneut Athleten aus 20 Metern Höhe kunstvoll ins Becken springen. Andreas Hulliger und Stefanie Linder, die Köpfe vom Verband World High Diving Federation (WHDF), planen in Zusammenarbeit mit der Stadt Thun, die 2. High-Diving-Show im «Strämu» durchzuführen – dieses Mal mit einem stabilen Gerüst anstatt einer Teleskopbühne wie noch im Jahr zuvor.

Ein solches Gerüst würde 10 000 Franken kosten, so der technische Leiter des internationalen tätigen Verbands, Andreas Hulliger. Dafür hat die WHDF nun ein Crowdfunding gestartet, durch das sich Interessierte noch bis zum 1. April an den Kosten beteiligen können (vgl. Hinweis am Ende des Textes). Bis jetzt kamen

über 6100 Franken zusammen. Sollte der gesamte Betrag nicht zustande kommen, gehe das Geld wieder zurück an die Spender; der Verband würde dann versuchen, ein alternatives Programm auf die Beine zu stellen, so Hulliger.

Schweizer Meisterschaft im Jahr 2019 in Thun?

«Ein richtiges Gerüst ermöglicht den Springern, auch aus dem Handstand schwierige Sprünge aus 20 Metern Höhe durchzuführen», erklärt Hulliger. Gleichzeitig sei es ein Testlauf dafür, ob 2019 die erste Schweizer Meisterschaft im Klippenspringen in Zusammenarbeit mit Swiss Diving (Schweizer Verband für Wasserspringen) in Thun organisiert werden könnte.

«Es gibt rund 300 Klippenspringer weltweit, darunter 8 Athleten in der Schweiz», sagt der 32-jährige Maschinenbautechniker aus Thun, der selbst zu den Extremsportlern gehört. Andreas Hulliger trainiert schon seit je im Thuner Strandbad, und gemeinsam mit den Verantwortlichen vor Ort habe sich die Idee einer High-Diving-Show in Thun entwickelt, erzählt Hulliger.

Während der Show am 9. und 10. Juni wird das Strandbad wie üblich geöffnet und zugänglich sein. Nur dreimal am Tag wird für 30 Minuten das Becken beim Sprungturm für die Athleten abgesperrt werden. Neben den Sprüngen soll es Konzerte und einen Workshop für Jung und Alt geben, bei welchem die Athleten Interessierten Tipps geben.

Ein Sport für akrobatische Quereinsteiger

Andreas Hulliger selbst hatte seine Sportkarriere mit Kunstturnen begonnen. Als er mit 16

Jahren zum ersten Mal an einer Meisterschaft im Klippenspringen im Tessin teilgenommen und die athletischen Sprünge aus 20 Metern Höhe gesehen habe, sei für ihn klar gewesen, dass er dies auch machen wolle. Mit viel Zeit und Aufwand ist ihm das auch gelungen.

«Klippenspringen ist ein Sport für Quereinsteiger aus verschiedensten akrobatischen Sportarten wie zum Beispiel Wasserspringen, Turnen oder auch Trampolinspringen. Es sind viel Selbstdisziplin und mentale Stärke erforderlich, um aus mehr als 20 Metern Höhe Salto und Schrauben zu zeigen», so Hulliger.

Angela Krenger

High-Diving-Show im Strandbad Thun: 9. und 10. Juni. Das Crowdfunding läuft bis morgen 1. April (<https://wemakeit.com/projects/high-diving-show-im-straemu>).

Online: www.whdf.com

Wenn die Dämonen zuschlagen

THUN Als vorletztes Schauspiel der Saison präsentierte die Kunstgesellschaft Thun das Stück «Geächtet» von Ayad Akhtar im KKThun. Rund 500 Zuschauende verfolgten den sich zuspitzenden Schlagabtausch zweier Paare, der brutal endet.

«Bananenpudding ist besser als Sex», schwärmt Jory (Jillian Anthony) und überreicht das mitgebrachte Dessert ihren Gastgebern Emily (Natalie O'Hara) und Amir (Patrick Khatami). Gute Laune haben Jory und ihr Mann Isaac (Markus Angenvorth) zur Dinnerparty mitgebracht. Doch der Bananenpudding soll allen im Halse steckenbleiben. «Geächtet» erzählt von dem erfolgreichen pakistanisch-amerikanischen Rechtsanwalt Amir Kapoor, der sich von seinem

muslimischen Glauben abgewendet und dafür einen Anteil am amerikanischen Traum ergattert hat. In ihrem Appartement über Manhattans Upper East Side geben er und seine Ehefrau Emily, eine Malerin, eine Dinnerparty für Isaac, einen Kunstkurator, jüdisch, Jory ist Rechtsanwältin und schwarz.

Im Verlaufe der Party schaukelt sich die Diskussion um ihre kulturellen Identitäten hoch. Die ideologischen Barrieren zwischen den Charakteren mutieren

zu hohen Betonmauern. Als dann auch noch auffliegt, dass Emily einen One-Night-Stand mit Isaac hatte, eskaliert der Abend. Amir schlägt in einem choleralen Anfall auf seine Frau ein.

Auf Identitätssuche

Die Inszenierung des Tourneetheaters Thespiskarren aus Hannover unter der Leitung von Karin Boyd zeigt schonungslos, auf welchem Nährboden krankhafter Jähzorn wächst. Dass die Protagonisten muslimisch, jüdisch, schwarz und weiss sind, kann dabei getrost vernachlässigt werden. In einem Interview der Zeitschrift «Die deutsche Bühne» erklärte der US-amerikanische Autor mit pakistanischen Wurzeln, Ayad Akhtar, dass Amir für ihn ein Mensch auf der Suche nach seiner Identität ist. Das Dilemma sei, dass in Europa diese Figur auf ihren verschmähten islamischen Glauben reduziert werde, anstatt ihn einfach als Menschen zu sehen. «Amir ist deswegen Muslim, weil ich Muslim bin und ich darüber gut schreiben kann.»

Als Gegenentwurf spielt Mark Harvey Mühlemann den Neffen von Amir namens Abe, der zu tief in seiner Vergangenheit wadet, fanatisch überall das Böse kommen sieht und abzugleiten droht. Die Demütigungen und Grenz-

überschreitungen, die Amir durch seine Mutter erfahren hat, versucht er durch die Verleugnung seiner Vergangenheit auszuwischen – gleichwohl holen ihn die Geister der Kindheit ein wie eine sich selbst erfüllende Prophezeiung.

Bezingen oder erliegen?

Im Kampf mit Herkunft und Wunsch nach Zugehörigkeit liefern die Schauspielerinnen und Schauspieler dem Publikum einen Psychokrimi, der unweigerlich die Frage aufwirft, welche Dämonen der Vergangenheit man selbst zu bezwingen sucht – oder welchen man erliegt.

Die Zuschauerinnen und Zuschauer im gut gefüllten Schadausaal des KKThun folgten dem Schauspiel gebannt und bedankten sich mit lange anhaltendem Beifall.

Christina Burghagen

Als letztes KGT-Schauspiel der Saison wird am 4. Mai, 19.30 Uhr, «Madame Bovary» von Gustave Flaubert, Theater Ariane Winterthur, im KKThun gezeigt.

www.kgt-thun.ch

Armeechef zu Gast

THUN Der Chef der Armee, Korpskommandant Philippe Rebord, traf sich am Gründonnerstag mit Unternehmern und Politikern.

Nach seinem Gastreferat am Gewerbeabend Anfang September war der Chef der Armee, Dreisterngeneral Philippe Rebord, am Gründonnerstag erneut in Thun zu Gast. Auf Einladung des Gewerbevereins Thuner KMU traf sich der höchste Schweizer Militär mit **Stadtpräsident Raphael Lanz**, Grossrat Carlos Reinhard, Martin Strehl (Vizepräsident Verband Wirtschaft Thun-Oberland), Saab-Bofors-Dynamics-Schweizland-CEO Stephan Kocher sowie Bruno Guggisberg (CEO Spital STSAG) und Marc Cadisch (Leiter Labor Spiez) im Restaurant Schlossberg. Thuner KMU war mit Präsidentin Agnes Bettchen und Vorstandsmitglied Marco Oswald vertreten. Beim informellen Treffen wurden der Stellenwert von Thun mit dem grössten Waffenplatz der Schweiz, die Weiterentwicklung der Armee, die Zusammenarbeit zwischen Behörden und Militär sowie die Stärken der Wirtschaftsregion Thun mit ihren Unternehmungen, Arbeitsplätzen, Partnern, Verbänden und Organisationen besprochen. *pd*

Schiff für Pendler

REGION THUN Im Auftrag der Stadt Thun betreibt die BLS Schifffahrt ab Mittwoch, 4. April, zwischen Thun und Oberhofen ein Pendlerschiff. Das Schiff verkehrt wochentags um 17.30 Uhr ab der Schifflande in Thun und hält in Hünibach (17.41 Uhr), Hilterfingen (17.47 Uhr) und Oberhofen (17.53 Uhr). Mit dem Schiff will die Stadt die stark befahrene Strasse am rechten Thunerseeufer während der Bauarbeiten am Lautortstutz und am Berntorplatz (wir haben berichtet) entlasten. *mgt*

Wir gratulieren

THUN Margrit Berger 80-jährig

Am Ostermontag kann Margrit Berger, Hohmadpark 23, ihren 80. Geburtstag feiern. Wir gratulieren und wünschen ihr im neuen Lebensjahr viel Freude und Sonnenschein mit ihrer Familie und Freunden. *egs*



Wenn sich unverhofft Abgründe auftun (v. l.): Isaac (Markus Angenvorth), Jory (Jillian Anthony), Amir (Patrick Khatami) und Emily (Natalie O'Hara) bei der erst noch friedlichen Dinnerparty. Foto: PD/Sabine Haymann

ANZEIGE

JA weil einer der besten Klangräume in Thun erhalten werden muss! (Alexandre Dubach)

www.prokistrettingen.ch

Abstimmung vom 29. April 2018

zur Initiative «pro Johanneskirche»